



— der große —
Schmerzenstiller
— heißt —

A rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnenschmerzen,
Gliederreissen,
Neuralgia,
Frostbeulen,
Brühungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,
Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Duetzungen,
Hüstenleiden,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Öl

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches
Mittel benötigen.

Farmer und Viehzüchter
heut in dem S. J. O. ein unverzichtbares
mittel gegen die Schrecken des Viehzimmers.

Die Alte St. Jakobs Öl ist eine gesund
und heilende, eingetragene französische
holländische, holländische, dänische,
schweizerische, portugiesische und italienische
Vergleichung.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Cents
oder gleich 10 Pf. in jeder Apotheke zu
kaufen. Ein Pf. frei nach allen Zeichen der Gesundheit
zu verkaufen. Man arbeitet:

"The Charles A. Vogeler Co.,
Nachfolger von A. Vogeler & Co.)

Baltimore, Md.

Am Horizont.

Satirischer Roman von Friedrich
Friedrich.

(Fortsetzung.)

"Wollen Sie der Gräfin auch den Na-
men des Arztes nennen?" fragte er.

"Das weiß ich noch nicht, aber es wird
Gräfin vielleicht interessieren, den Na-
men kennen zu lernen."

"Wagen Sie es!" rief Kurt drosch.
"Ich würde Sie sofort wegen Verleum-
dung verklagen!"

Die Drohung würde mich am We-
nigen zurückhalten. Es durfte mir nicht
sicher werden, den Beweis der Wahrheit
zu führen."

"Durch wen? Haha! Glauben Sie, daß
der Richter auf die Aussage eines verlor-
nen Menschen, eines Bettlers, ein so
großes Gewicht legen wird. Es bedarf
nur einer einfachen Anzeige von mir be-
der Polizei, und der Mensch wird auf's
Neu wegen Bettruhe bestraft!"

Wer jagt Ihnen, daß ich den Armen
als meinen Entlastungszeugen anschwär-
ze?" warf Hagedorn ein. "Sie schei-
nen vergessen zu haben, daß noch Andere
zugegen waren, als Sie die Worte spra-
chen, ich kenne sie, sie leben zufällig in der
Stadt und werden sicherlich meine Erzäh-
lung gern bestätigen."

"Nun, dann würde es noch einen ande-
ren Weg geben, um mir Genehmigung zu
erteilen!"

"Ich glaube, auch diesem Wege ruhig
gegegenseit zu können," gab Kurt zur
Antwort.

Der Oberstabsarzt kämpfte sichtbar
mit seiner Eregung, aus seinen Augen
leuchtete die ganze Größe seiner Eritte-

"Sie treten mit feindlich gegenüber,"
rief, immer mehr die Herrschaft über
sich verlierend. "Wollen Sie vielleicht
Ihre Kräfte gegen die meinigen messen?
Aha! Sie vergessen, daß mein Ein-
fluss doch etwas weiter reicht, als der
Ihrige! Überlegen Sie ziemlich ob Sie
mir mehr schaden werden, oder sich selbst!"

Ohne Kurt's Antwort abzuwarten,
wollte er ihm den Rücken zu und eilte

zurück. Kühn blickte Kurt ihm nach. Wenn
dem Haß des Mannes auch Alles zu-
fürgingen, so hatte er doch wenig Grund, ihn
zu fürchten, weil er sich keines Unrechts be-
wußt war.

Olo erhieß schon am folgenden Tage
durch Gregor die Nachricht, daß der Va-
ron von Blattin in der Stadt eingetrof-
fen sei.

"Wie haben Sie dies erfahren?" frag-
te Orla, durch die Mitteilung doch auf-
gegraut.

"Durch den Diener unseres Gefandten,
der selbe gehört zu unserem Bunde."

"Woher wissen Sie dies? Als Sie vor
zwei Tagen bei mir waren, schien es Ihnen
noch nicht bekannt zu sein."

"Ich erhielt gestern wenige Zeilen von
der Hand Bibeloffs, in denen es mir mit-
getheilt wurde."

"Wer hat Ihnen die Zeilen über-
bracht?"

"Ich weiß es nicht, ein Unbekannter,
er hatte sie bei meiner Wirthshaus abge-
geben."

Die Frau Gräfin war aufgestanden
und schritt erregt im Zimmer auf und ab.

"Gregor," rief sie, "dieses Geheimniß
wolle ich mir etwas Aufregendes und
Peinliches! Ich habe das Gefühl, als
ob ich nicht mehr meine eigene Herrin sei,
eine unsichtbare Hand greift in mein Ge-
schick ein. Ich sehe keine Furcht, wenn
ich den Gegner offen ins Auge sehe, kann,
dieses Geheimnißvolle ist mir unerträg-
lich."

"Und doch beruht auf ihm die Macht
unseres Bundes."

"Es liegt ein Mißtrauen darin."

"Ist dasselbe nicht gerechtfertigt bei
den Hunderten, die unserem Bun-
des angehören? Ich lebe unter denselben
geheimnißvollen Zwangen, und doch finde
ich ihn berechtigt, denn er ist sehr klug be-
rechnet."

Orla's weibliche, stolze Natur ver-
möchte nicht, sich dieser Überzeugung zu
genehmigen.

"Kennen Sie Bibeloff?" fragte sie.

"Rein, ich kenne nur eine Unterchrist,
und dieselbe ist u. charakteristisch, um
nachzugehen."

"Wer ist er?"

"Einer unserer Führer."

"Das meine ich nicht!" rief Orla un-
geduldig. "Was ist er?"

"Ich weiß es nicht, ebenso wenig, wer
die ganze Leitung in der Hand hat. Und
auch in Petersburg weiß dies Niemand.
Die Einen behaupten, es sei ein sehr hoch-
gestellter und dem Hofe nahestehender
Mann, ein Prinz. Andere versichern, es
sei ein General, und wieder Andere, es sei
ein vermögender Student, ein noch junger
Mann, der durch Privatunterricht sich sehr
merklich erhöhte. Es kennt ihn Niemand."

Orla setzte ihre Wanderung durch das
Zimmer fort.

"Wann ist der Baron hier eingetrof-
fen?" fragte sie dann.

"Vor zwei Tagen. Er hat sich mit uns-
eren Gefandten und der heiligen Polizei
sofort in Verbindung gesetzt."

"Es wird also von jetzt ab jeder mei-
ner Schritte polizeilich beobachtet wer-
den."

"Sicherlich. Bei Ihrer Klugheit wer-
den Sie jedoch nichts zu befürchten ha-
ben."

"Gregor, ich kenne keine Furcht!" rief
Orla, die erregter war, als sie sich selbst
gefehlte möchte. "Aber trotzdem habe ich
die Ahnung, daß meine Rolle bald aus-
gespielt sein wird. Sie ist nicht bedeu-
tend gewesen und hat vielleicht nur sehr
wenig oder gar nichts genützt, aber die ei-
ne Genugthuung habe ich, daß ich sie mit
voller Begeisterung und ohne den gering-
sten Egoismus ergreifen. Ich glaube,
mein Lied ist bald ausgepielt, ich werde
heute noch meine Vorlehrungen treffen,
denn ich will wenigstens mein Vermögen
für meine Freunde sichern. Was ich in
Rusland noch besiegt, wird wohl unrettbar
verloren sein."

"So dürfen sich solchen Gedanken nicht
hingeben!" rief Gregor.

"Weshalb nicht? Sie sehen, daß mich
dieselben gar nicht erschrecken," fuhr Orla
fort. "Beste Freund, ich bin noch jung,
ich bin reich, ich kann mir tausend Freu-
de eröffnen, ich erscheine heiter und le-
bensfrisch, und doch erschreckt mich oft ein
unbedeutender Esel am Leben. Es er-
scheint mir dann Alles so hohl und leer!"

Die Menschen erscheinen mir wie ein elen-
des Gewürm, welches sich nur ängstlich
vor dem Füße, der es zertrümmern könnte, zu
erretten sucht, und ich weiß nicht — wenn
ich die Wucht hätte, es zu zertrümmern, ich
würde es vielleicht selbst thun, dann hätte
dies End mit einem Male sein En-
de erreicht."

"Es flammt sich jedes Geschöpf an
das Leben an," warf Gregor ein.

"Weil es nichts weiter sein nennt," ent-
gegnete Orla. "Wer aber je Hoffnungen
und Ideale in sich getragen hat und die-
selben vernichtet und unverstellt sieht, für
den kann auch das Leben wenig Werth
mehr haben. Doch lassen Sie uns hier-
über schweigen. Doch lassen Sie uns hier-
über schweigen. Es ist vielleicht gut, daß
der Baron von Blattin gewonnen ist,
um mich zu beobachten, er wird mich we-
nigstens nötigen, all meine Kräfte zu-
sammenzuraffen und thörliche Gedanken
zu ergründen. — Seien Sie von jetzt ab
dauernd vorsichtig im Verberle mit mir,
daß nicht auch auf Sie ein Verdacht fällt,
kommen Sie ne des Abends zu mir,
denn ich vermuthe, daß man mich am
Abende doppelt scharf beobachten wird.
Nun gehen Sie, Gregor. Mein Wagen
wartet vor des Thür, und ich habe mich
seit so sehr nach frischer Luft geföhlt,
wie heute. Wie schön wäre es, wenn Sie
mit mir fahren könnten — ich wage es
nicht."

Gregor entfernte sich.

Orla trat vor den Spiegel. Sie
sollte sehen, ob die innere Unruhe sich
auch in ihren Bogen ausprägte — die-
selben blieben ihr ruhig, freundlich entge-
gen.

Sie rief Maruschka, welche bereits auf
sie gewartet hatte; zusammen verließen sie
das Haus.

"Was das Thor!" rief sie dem Kutscher
zu.

Die Pferde, welche bereits durch das
Warten unruhig geworden waren, zogen
hastig an. Der Kutscher wollte die erreg-
ten Thiere mit Gewalt im Zaume halten,
er straffte sie mit einem Peitschenhieb.

„Sie treten mit feindlich gegenüber,"
rief, immer mehr die Herrschaft über
sich verlierend. "Wollen Sie vielleicht
Ihre Kräfte gegen die meinigen messen?
Aha! Sie vergessen, daß mein Ein-
fluss doch etwas weiter reicht, als der
Ihrige! Überlegen Sie ziemlich ob Sie
mir mehr schaden werden, oder sich selbst!"

Ohne Kurt's Antwort abzuwarten,
wollte er ihm den Rücken zu und eilte

zurück. Kühn blickte Kurt ihm nach. Wenn
dem Haß des Mannes auch Alles zu-
fürgingen, so hatte er doch wenig Grund, ihn
zu fürchten, weil er sich keines Unrechts be-
wußt war.

Das Gabelpferd häumte hoch auf, ein
zweiter Hieb sollte es zur Ruhe bringen,
ungeküsst, dem Zügel nicht mehr gehor-
chend, stürmten die Thiere fort. Maruschka
sprang auf und wollte aus dem Wagen
springen.

"Bleib stehen!" rief Orla und legte ihre
Hand fest auf den Arm des Mädchens.
Ihre Augen waren furchtsam auf die Per-
se gerichtet.

Noch stürmten dieselben auf der beleb-
ten Straße wild dahin. Ein bejahrter
Mann, eine hohe hagere Gestalt mit langem
weisen Haar kreuzte ihren Weg.

Orla sah es.

"Almächtiger Gott!" rief sie. Sie
sprang auf, um die Zügel zu ergriffen, der
Kutscher bot die dunklere Kraft auf, er riß
die Pferde niedr und brachte sie zum
Stehen — es war dennoch zu spät. Der
Mann mit dem weißen Haar war nieders-
gerannt und lag regungslos unter dem
Wagen.

Orla sprang aus dem Wagen, und
der selbe hämmerte Menschenmenge
gab nicht wahnsinnend, kniete sie neben
dem Bewußtlosen nieder und preßte ihr
Spitzen auf die blutende Stie-

(Fortsetzung folgt.)

Feuer-Alarm- Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Howard und Market.

6 St. George und New York.

7 Hobart und Michigan.

8 New Jersey-Straße und Massachusetts.

9 Winton und North-Straße.

10 Washington-Kreis, nördl. No. 12 St.

11 Delaware-Straße und York Street.

12 York Street und West-Market.

13 Clinton Street und Hobart Street.

14 York Street und Hudson Street.

15 Clinton Street und Hobart Street.

16 Clinton Street und Hobart Street.

17 Clinton Street und Hobart Street.

18 Clinton Street und Hobart Street.

19 Clinton Street und Hobart Street.

20 Clinton Street und Hobart Street.

21 Clinton Street und Hobart Street.

22 Clinton Street und Hobart Street.

23 Clinton Street und Hobart Street.

24 Clinton Street und Hobart Street.

25 Clinton Street und Hobart Street.

26 Clinton Street und Hobart Street.

27 Clinton Street und Hobart Street.

28 Clinton Street und Hobart Street.

29 Clinton Street und Hobart Street.

30 Clinton Street und Hobart Street.

31 Clinton Street und Hobart Street.

32 Clinton Street und Hobart Street.

33 Clinton Street und Hobart Street.

34 Clinton Street und Hobart Street.

35 Clinton Street und Hobart Street.

36 Clinton Street und Hobart Street.

37 Clinton Street und Hobart Street.

38 Clinton Street und Hobart Street.

39 Clinton Street und Hobart Street.

40 Clinton Street und Hobart Street.

41 Clinton Street und Hobart Street.

42 Clinton Street und Hobart Street.

43 Clinton Street und Hobart Street.

44 Clinton Street und Hobart Street.

45 Clinton Street und Hobart Street.

46 Clinton Street und Hobart Street.

47 Clinton Street und Hobart Street.

48 Clinton Street und Hobart Street.

49 Clinton Street und Hobart Street.

50 Clinton Street und Hobart Street.

51 Clinton Street und Hobart Street.

52 Clinton Street und Hobart Street.